

# Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage „Die Neue Welt“): Wilhelm Kiepelohl, Magdeburg. Verantwortlich für Anzeigen: Wilhelm Kiepelohl, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Franke u. K., Magdeburg. Geschäftsstelle: St. Nikolai 3, Fernsp. 1687. Redaktion und Druckerei: St. Nikolai 3, Fernsp. für Redaktion 1794, für Druckerei 1681.

Abonnementpreis zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Frangobrief) 2,25 Mk., monatlich 80 Pf. Der Kreuzband in Deutschland monatlich 1 Grempl. 1,50 Mk., 2 Grempl. 2,90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2,25 Mk. inkl. Bestellgeld. Einzelne Nummer 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Anzeigergebühren: die gespaltene Kolonnenzeile 15 Pf., auswärts 20 Pf., im Restmetell Seite 1 Mk. Zeitungspostgebühr Seite 448.

Nr. 141.

Magdeburg, Dienstag den 20. Juni 1911.

22. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

## Ein Berliner Zeitungstrust.

Ein schwerer Konflikt im Zeitungsgewerbe bildet seit Freitag abend das Tagesgespräch von Groß-Berlin. Die Firma Scherl hat nach langem Streit um die Regelung der Arbeitszeit zwei Vertrauensmänner ihrer Maschinenmeister entlassen, die Maschinenmeister erklärten sich mit den Gemäßigtesten solidarisch und stellten die Arbeit ein. Nun wollte Scherl — auf Grund gegenseitiger Abmachungen, die bei dieser Gelegenheit ans Tageslicht kamen —, seine Blätter „Tag“, „Lokal-Anzeiger“ und „Abendzeitung“ bei den Firmen Ullstein u. o. und Rudolf Wosje drucken lassen, deren Maschinenpersonal jedoch die ihm aufgetragene Arbeit als Streikarbeit anjah und infolgedessen verweigerte. Und nun geschah etwas sehr Wertwürdiges: obwohl weder bei Ullstein noch bei Wosje ein Mensch daran gedacht hatte, die regelmäßige Arbeit im Dienste dieser Firmen zu verweigern, erklärten sich die beiden mit Scherl solidarisch, sie ließen am Sonnabend ihre Morgenblätter überhaupt nicht erscheinen und gaben Sonnabend abend sowie Sonntag früh ihre Zeitungen nur in dem erheblich verkleinerten Umfang heraus, in dem jetzt auch wieder die Scherl'schen Blätter erscheinen konnten.

Kompliziert wird dieser eigenartige Zwischenfall durch den Umstand, daß die Firma Scherl in ihrem Verhalten durch das Tarifamt gedeckt wird, so daß sie selber als tariffrei, das streikende Maschinenpersonal aber als tarifbrüchig erscheint. Sowohl bei der Regelung der Arbeitszeit, die Anlaß zu dem Konflikt gab, wie auch bei der Entlassung der beiden Meister handelte die Firma entsprechend den Sprüchen der Tarifinstanzen, die auch die Arbeiter laut Tarifvertrag als bindend hätten anerkennen müssen. Es läßt sich also nicht leugnen, daß sich die Maschinenmeister von Scherl, als sie die Arbeit niederlegten, formell im Unrecht befanden. Eine andre Frage aber ist, ob das Verhalten von Scherl und die Sprüche des Tarifamts sachlich berechtigt waren.

Der gewerkschaftliche Disziplinbruch der in Ausstand getretenen Scherl'schen Zeitungs-Notationsmaschinenmeister wird vom Berliner Gewerkschaftsverband des Buchdruckerhandwerks nicht nur zugegeben, sondern auch öffentlich verurteilt. Auf der andern Seite hat die Firma Scherl, als sie vor Weihnachten vorigen Jahres sieben Maschinenmeister entließ, von denen andern im Betrieb Verbliebenen aber Ueberstunden verlangte, durch ihr unsoziales Verhalten den ganzen Konflikt erst heraufbeschworen. Das Tarifamt aber hat, von rein formalrechtlichen Gesichtspunkten ausgehend, statt beruhigend und versöhnend zu wirken, Del ins Feuer gegossen, als es durch ein Urteil vom 9. Juni die beiden jetzt entlassenen Vertrauensmänner als für ihr Amt nicht qualifiziert verurteilte und ihr Verbleiben im Betrieb als „einem friedlichen Arbeitsverhältnis im Wege stehend“ erklärte. Sowie ein Anlaß vorliegt, wegen dieses vereinzeltten Vorkommnisses über die ganze Institution der Tarifverträge den Stab zu brechen, so läßt sich doch nicht verkennen, daß in diesem einzelnen Falle das Tarifabkommen weder den Arbeitern noch den Unternehmern gehalten hat, was sie sich von ihm versprochen. Ob daran das Tarifabkommen selbst schuld ist oder bloß die an diesem Streitfall Beteiligten die Verantwortung tragen, so viel ist sicher, daß es ungerecht wäre, die Schuld einzig und allein den wenigen tarifbrüchigen Arbeitnehmern aufzuladen.

Da die Scharfmacher die Gelegenheit benutzten, um gegen die Tarifverträge Sturm zu laufen, wird die Diskussion über diese Seite des Konflikts wohl nicht so bald verstummen und es wird sich noch Gelegenheit genug ergeben, auf sie zurückzukommen.

Der Konflikt bietet aber auch in mancher andern Beziehung viel Interessantes, vor allem schon durch die tief einschneidende Wirkung, die er auf das Leben der Reichshauptstadt ausübte. Ein und eine Viertel Million Zeitungslieger blieben am Sonnabend früh ohne Morgenblatt und erhielten an dessen Stelle nur ein dürftiges Flugblatt, welches ihnen die vorläufige Einstellung des Erscheinens ihrer Zeitung ankündigte. Für Paris, wo man alle vierzehn Tage ein Stückchen „Generalstreik“ erlebt, wäre ein solcher Vorfall nichts Unkennliches; er war und ist es aber für Berlin, wo man seit Menckengedenken Ähnliches nicht erlebt hat. Der Gedanke, daß von einer Handvoll streikender Arbeiter eine solche Massenwirkung ausgehen konnte, mußte geradezu verblüffen. Der große Straßenbahnstreik und der heinerzen Mißlungene Lichtstreik der Elektricitätsarbeiter sind halb vergessen, an eine Streikstörung im Zeitungsbetrieb dachte wegen der hier bestehenden tariflichen Einrichtungen kein Mensch. Das

allgemeine Erstaunen war also nicht gering, und wenn dabei bürgerlichen Kreisen die Bedeutung der Lohnarbeiter als Produzenten wieder etwas stärker zum Bewußtsein gekommen sein sollte, so wird man das als eine nützliche Nebenwirkung der an sich recht unerfreulichen Affäre betrachten dürfen.

Aber noch etwas andres weckt Erstaunen: die bei dieser Gelegenheit hervortretende vollkommene Solidarität der drei Riesenfirnen des Berliner Zeitungsbetriebs Wosje, Ullstein und Scherl. Man sieht hier einen Zeitungstrust heranwachsen, der etwas Gigantisches hat und dessen Gefahren nicht verkannt werden dürfen.

Daß geschäftliche Abmachungen verschiedener Art zwischen den drei Großfirmen bestehen, war schon lange bekannt. So besteht ein Abkommen, durch welches die Firmen sich verpflichten, einander nicht die Angestellten durch höhere Gehaltsangebote wegzuzugieren. Ein ähnliches Abkommen bezüglich ihrer Angestellten besteht zwischen den D-Banken und war seinerzeit von dem jetzigen Geschäftsführer von Ullstein, Herrn Georg Bernhard, mit reichlichem Aufwand von Entrüstung verurteilt worden. Ein andres Abkommen, das erst kürzlich geschlossen wurde, regelt die Inseratenvermittlung im Interesse der beteiligten Firmen. Daß aber eine Abmachung besteht, durch die sich die drei Firmen auch ihren Arbeitern gegenüber solidarisch erklären, war bisher nicht bekannt. Und doch muß eine solche sehr weitgehende Abmachung bestehen, denn sonst wäre es ein Rätsel, warum auch Ullstein und Wosje ihre Blätter zeitweise gar nicht, zeitweise in stark verkleinertem Umfang erscheinen ließen. In den Betrieben selbst lag dazu nicht der allermindeste Grund vor. Keinem Maschinenmeister, von Scherl und Stereotypenhergang zu Schweigen, ist es eingefallen, die Arbeit für die eigene Firma zu verweigern, bloß die „Streikarbeit“ wurde abgelehnt. Und wenn diese Streikarbeit nach tarifamtlicher Auffassung auch keine war, weil eine Berechtigung zum Streike bei Scherl nicht vorlag, so wird doch jeder Arbeiter, sollte auch jeder sozial empfindende Arbeitgeber das Verhalten der Maschinenmeister menschlich begreifen. Es ging ihnen gegen das Gefühl, ihren vom Tarifamt beurteilten Kollegen in den Rücken zu fallen.

Für die Firmen Ullstein und Wosje, die ihre eignes soziale Empfinden nicht genug rühmen können, lag kein Anlaß vor, mit ihrem Personal in Konflikt zu geraten, wenn sie nicht durch ein sehr weitgehendes Geheimabkommen mit Scherl gebunden waren. Und da nicht anzunehmen ist, daß sie aus bloßem Uebermut handelten, muß der Bestand eines solchen Abkommens als sicher angenommen werden. Dadurch fällt auf die Zustände im Berliner Zeitungsgewerbe ein neues bezeichnendes Licht.

Die Macht der drei großen Zeitungsverlage Ullstein, Wosje und Scherl, die mehr als eine Million deutscher Zeitungslieger mit täglicher geistiger Kost versorgen, ist ohnehin schon außerordentlich groß. Sie muß noch gewaltig steigen, wenn sich diese Firmen syndizieren und gegenüber den Angestellten, den Arbeitern, den Inserenten, schließlich auch gegenüber den Abonnenten zu einem geschlossenen Ganzen vereinen. Angesichts einer solchen großkapitalistischen Meinungsmacht erkennt man erst ganz den Segen einer sozialdemokratischen Presse, die nicht einzelnen Kapitalsherrn untergeordnet, sondern demokratisch gegliederten Arbeiterorganisationen und nur diesen allein verantwortlich ist. Nur die Arbeiterklasse mit ihrer Presse kann die öffentliche Meinung schützen vor dem drohenden Absolutismus des Geldsacks! —

## Sizemärsche.

Die sozialdemokratische Presse erfreut sich einer ganz besondern Aufmerksamkeit der höhern militärischen Kreise, und daher ist sie der beste Platz für das Anbringen guter Ratschläge. Dieser Erwägung folgend, wollen wir uns mit den nun bald drohenden Märschen bei großer Hitze beschäftigen.

Vor allem ist hier dem Marschtempo ein scharfes Augenmerk zuzuwenden. Ob eine Truppe zu schnell marschiert, kann nicht an der Spitze der Marschkolonnen, sondern nur an ihrem Ende beurteilt werden. Es ist sehr leicht möglich, daß die vorderste Kompanie das Tempo nicht für schnell hält, während die letzten Kompanien Mühe haben, mitzukommen. Das kann eintreten, wenn große Leute an der Spitze marschieren, wenn die Spitze der Kolonne nach der Ueberwindung von Steigungen und nach der Abwärtigung von Bergängen der Strafe nicht einige Zeit langsamer marschiert. Aus dem Gesagten ergeben sich von selbst zwei Regeln für das Marschieren von Marsch-

kolonnen, die mehrere Kompanien zählen: erstens die kleinsten Mannschaften an die Spitze, zweitens das Tempo nach Steigungen und den Abwärtigungen auf eine Dauer, die der Tiefe der Marschkolonnen entspricht, verlangsamen!

Am Schluß einer Marschkolonnen marschiert ein Offizier. Ihm soll es prinzipiell zur Pflicht gemacht werden, daß er, sobald ihm das Tempo zu rasch erscheint, sofort seinem Kompaniechef Meldung macht. Dieser hätte sie dem Bataillonskommandeur weiterzugeben, der dann, wenn zwei oder mehrere Bataillone hintereinander marschieren, seinen Adjutanten in rascher Gangart mit der Meldung an die Spitze der Kolonne zu senden hätte. Ist die Kolonne sehr lang, so könnte die Meldung von einem Adjutanten dem andern übergeben werden. Sehr zu empfehlen wäre die Einführung eines Hornsignals zur Verlangsamung des Marschtempo der Spitze. Es könnte in all den Fällen, in denen der Marsch nicht aus taktischen Gründen vor dem Gegner möglichst geheimgehalten werden muß, angewandt werden.

Nun kommen wir zu dem sehr frühen Ausrücken im Sommer. Dieses frühe Ausrücken ist allmählich so beliebt geworden, daß Abmarschzeiten wie 3 Uhr morgens, 4 Uhr morgens keine Seltenheiten mehr sind. Wir vermuten, daß die Offiziere, die ihre Truppen so früh aus der Kaserne oder aus den Quartieren ausbrechen lassen, nicht genau über die vielen Arbeiten orientiert sind, die die Soldaten vor dem Ausrücken erledigen müssen. Sind die Mannschaften in der Kaserne untergebracht, so müssen sie ihre Betten machen, die Zimmer aufräumen, ihr Frühstück holen. Sie haben es nicht so bequem wie die Offiziere, die ihre Zimmer und Betten einfach stehen lassen und sich das Frühstück nicht selbst holen müssen.

Auch das Zusammenstellen der Abteilungen fordert Zeit. Die Korporalschaften werden mindestens 10 Minuten vor dem Augenblick aufgestellt, in dem die Kompanie sich formiert, diese wird mindestens 10 Minuten vor der Formierung des Bataillons aufgestellt.

Geheißt, der Regimentskommandeur befiehlt, daß das Regiment um 4 Uhr 30 Minuten vormittags marschbereit da und da stehe, so stellt die Sache sich für die Mannschaften, auch wenn das Regiment sich in nächster Nähe der Kaserne verjammelt, günstigstenfalls wie folgt: Aussteigen 2 Uhr 45 Minuten, Aufstellen der Korporalschaften um 4 Uhr, Zusammenstellen der Kompanie um 4 Uhr 10 Minuten, Zusammenstellen des Bataillons um 4 Uhr 20 Minuten. Dabei haben wir angenommen, daß die Zeit nicht unnütz vergeudet wird. Ist der Versammlungsplatz des Regiments aber auch nur eine Viertelstunde von der Unterkunft der Bataillone entfernt, so muß der Mann schon um 2 Uhr 30 Minuten aus dem Bette. Was bleibt da für die Nachtruhe? Vor 10 Uhr abends schläft der Mann kaum ein, sonst hat er im guten Falle 4 1/4 Stunden Schlaf. Dabei muß er nur zu oft in einem Zimmer schlafen, das überfüllt ist und daher trotz der offenstehenden Fenster nur eine schlechte Luft bietet. Außerdem herrscht nicht selten eine drückende Schwüle in den Räumen.

Wir müssen hier bemerken, daß die Abmarschzeit 4 Uhr 30 Minuten früh noch „gnädig“ ist. Bei Brigaden und Divisionen kommen nicht selten Abmarschzeiten wie 3 Uhr, 3 Uhr 30 Minuten in Betracht.

Angesichts dieser Umstände taucht hier die Frage auf, ob es nicht besser wäre, später abzumarschieren und dafür den Leuten mehr Nachtruhe zu gewähren.

Bei den heutigen größeren Felddienstäbungen, die ja nicht mehr wie früher 4—6 Stunden, sondern 8 Stunden und länger dauern, kann die Mittagshitze überhaupt nicht vermieden werden. Wir glauben, daß ein Mann, der eine ausreichende Nachtruhe hatte, die Hitze leichter überwinden wird, als ein Mann, der nur 3—4 Stunden geschlafen hat. Nach untrer Anschauung wären hier eingehende Studien und Beobachtungen durch tüchtige Militärärzte sehr geboten.

Den Gefahren der Hitze unterliegen natürlich am leichtesten die Landwehrlente und Reservisten. Es scheint hier nicht immer das richtige Verständnis zu herrschen. Da wird z. B. von Landwehrlenten, die in ihrem Zivildienst zur Sommerzeit in leichtester Kleidung und meistens unter Dach, also im Schatten arbeiten, verlangt, daß sie schon 2—3 Tage nach dem Einrücken in die Kaserne einen langen Marsch oder eine lange Uebung in Dach und Bad absolvieren sollen. Herricht an dem Uebungstag eine große Hitze, so sind schwere Erkrankungen, ja Todesfälle durchaus nicht verwunderlich. Der aktive Soldat gewöhnt sich langsam an die Hitze, weil er das ganze Jahr über der Landwehrlente und Reservist sind aber der Hitze oft entzogen. Dazu kommt noch, daß bei den Mannschaften des Beurlaubtenstandes, deren Beruf viel zum Sitzen oder Stehen zwingt, der ganze Organismus sich erst an das viele

sehen und laufen gewöhnen muß und daher das Herz plötzlich ungewohnte Arbeit leisten muß.

Ob die großen Marschleistungen, die bei Übungen manchmal an die Reservisten und die Landwehrlente gestellt werden, in einem späteren Kriege Nutzen bringen können, erscheint uns sehr fraglich. Wird mobil gemacht, so müssen die Mannschaften und Unteroffiziere des Wehrdienstes sich erst wieder einmarschieren. Hierbei werden sie kaum einen besonderen Vorteil davon haben, daß sie vielleicht 2 oder 3 Jahre vorher einige große Märsche abließen mußten. Es ist also auch der praktische Wert großer Märsche, die Mannschaften des Wehrdienstes zugemutet werden, sehr zweifelhaft.

R. R.

## Politische Uebersicht.

Magdeburg 19. Juni 1911.

### Groß-Berlin im Herrenhaus.

Das Herrenhaus beriet in einer langen Sitzung über das Groß-Berliner Zweckverbandsgesetz. Es kam zu einem ganz interessanten Redewechsel zwischen den Oberbürgermeistern von Berlin und Charlottenburg, den Herren Kirchner und Schustehrus, wobei dieser nicht unterließ, dem über die Behandlung Berlins in der Eingemeindungsfrage klagenden Berliner Kollegen kräftig vorzuhalten, wie Berlin immer nur die Vororte der Besitzenden haben, sich aber die Arbeiterstädte des Nordens und Ostens stets vom Leibe halten wollte.

Der Minister des Innern wiederholte natürlich, daß eine Entlastung der Selbstverwaltung nicht beabsichtigt sei. Er konnte aber die Vermutung nicht entkräften, daß der Zweckverband nur das erste Stadium einer Provinz Groß-Berlin sein soll, in der natürlich nur ernannte Beamte dem Willen der Regierung und der Krone auszuführen haben werden.

### Glückschneiderei.

Die rheinische Landgemeindeordnung beschäftigte das Dreiklassenhaus am Sonnabend. Von den Rednern verschiedener Parteien wurde hervorgehoben, daß die ganze „Reform“ nur ein Stückwerk sei, das nur die Notwendigkeit einer wirklichen Reform erst recht beweise.

Vom Zentrum und dem Freisinn wurde die Einführung wenigstens der geheimen Wahl zum Gemeinderat beantragt. Wo nämlich, wie im Rheinland, das Zentrum selbst den Terrorismus des nationalliberalen Unternehmertums empfinden muß, da wird es demokratisch und radikal! Energisch forderte Genosse Girsch die Demokratisierung des Wahlrechts, wobei er es an einer Kennzeichnung der Nichtwürdigkeit des Dreiklassensystems, dieses Palladiums preussischer Eigenart, nicht fehlen ließ. Unser Redner forderte auch die vom Herrenhaus gestrichene und von der Abgeordnetenhaus-Kommission nur teilweise wiederhergestellte Öffentlichkeit der Gemeinderatsitzungen und er wandte sich mit Recht gegen einen freisinnigen Antrag, der vom Frauenwahlrecht spricht, aber nur das Damenwahlrecht will.

Zur Abstimmung über das Wahlrecht kam es noch nicht, da sich bei einem Sammelhorung die Beschlussunfähigkeit des Hauses herausstellte. Montag geht die Beratung weiter.

### Politik im Gerichtssaal.

In Breslau hat der Erpressungsparagraph wieder einmal eine aufsehenerregende Rolle gegen organisierte Arbeiter gespielt. Angeklagt waren vier Stukkateure, die als Mitglieder einer Kommission mit der dortigen Firma Simlinger u. Gohde wegen Zurücknahme einer Maßregelung verhandelt hatten. Als die Firma sich nicht dazu verstehen wollte, den gemäßregelten Kollegen wieder einzustellen, soll die Kommission dem Unternehmer Simlinger gegenüber erklärt haben, daß sich dann die übrigen Arbeiter der Firma mit dem Gemäßregelten solidarisch erklären und die Arbeit niederlegen würden. Darin sah das Gericht Erpressung und verurteilte drei der Angeklagten zu Gefängnisstrafen von 2 Monaten, 6 Wochen und 4 Wochen.

Wie das Gericht zu einem solchen Urteil gekommen ist, ließ die Begründung des Landgerichtsdirektors Zankse erkennen, der aus seinem Klassenempfinden heraus folgendes erklärte:

Die Nachstellung der organisierten Arbeiterschaft wird vielfach dazu ausgenutzt, die Freiheit der Arbeiter zu beschränken. So läßt bei den kleinen Handels- und Gewerbetreibenden von einem freien Wahlrecht keine Rede mehr sein, weil solche Leute, die gegen den Willen der sozialdemokratischen Arbeiterschaft wählen, von dieser boykottiert werden. Jeder freie Wille werde dadurch gebrochen, der Rechtsstaat in einem Staat der Willkür verwandelt. Ein solches Vorgehen muß als gemeingefährlich angesehen werden, und eine solche Klage ist auch bei der Urteilsfindung mitzubedenken.

Der Richter politische und Klassenanschauung, die an sich mit dem Spezialfall gar nichts zu tun haben, werden wohl stets entscheidenden Einfluß auf die Gestaltung des Urteils erlangen. Nur wird es wenige Richter geben, die so unerbittlich auszurechnen, daß in einem Prozeß, der sich mit der Maßregelung eines Arbeiters bei einer Baufirma und der Solidaritätserklärung seiner Kollegen beschäftigt, die ganze Stellung der organisierten Arbeiterschaft im Staate maßgebend für die Urteilsfindung geworden ist. Es handelt sich in diesem Falle freilich um die Breslauer Strafkammer, die bisher die schwersten Strafen in politischen und Streikprozessen gegen kämpfende Arbeiter, insbesondere auch gegen die Redakteure der „Volkswacht“ verhängt hat. Daß aber Richter mit so ausgebreiteter politischer Abneigung gegen die organisierte Arbeiterschaft sich nicht selbst für Befangen erklären, wenn sie über organisierte Arbeiter zu Gericht sitzen müssen, erscheint doch gerade vom Standpunkt der bürgerlichen Welt gesehen, sehr verwunderlich.

### Das Ende des Reichsinvalidenfonds.

Im Haushalt für 1911 ist als Restbestand des Reichsinvalidenfonds ein Betrag von 7,5 Millionen Mark vorgesehen. Nach den Ausgaben, die für das Jahr 1910 — nach dem soeben erfolgten Abschluß — erwachsen sind, und nach dem Ergebnis der für Rechnung des Reichsinvalidenfonds stattgehabten Verkäufe an Effekten stellt sich der für 1911 verbleibende Rest tatsächlich auf 8,8 Millionen Mark. Das bedeutet also ein Mehr von 1,3 Millionen.

Nach dem Haushaltsantrag für 1911 belaufen sich die Ausgaben für Pensionen der Kriegsinvaliden auf 32,5 Millionen. Unter der Voraussetzung, daß dieser werden die zur Ergänzung aus den allgemeinen Reichsmitteln zur Verfügung gestellten 25 Millionen Mark nicht voll in Anspruch genommen werden. Da die Pensionen aus dem Invalidenfonds bekanntlich monatlich im voraus bezahlt werden, so ist gegenwärtig durch die bereits für 3 Monate erfolgten Zahlungen der Reichsinvalidenfonds, dessen einstige Höhe sich auf 561 Millionen Mark belief, nunmehr endgültig aufgezehrt. Infolgedessen werden sich die Beträge, die für die Kriegsinvaliden aus allgemeinen Reichsmitteln bereitgestellt werden müssen, für das nächste Haushaltsjahr voraussichtlich auf rd. 32 Millionen Mark belaufen.

### Arbeiterfeindliche Steuerpolitik in Hamburg.

Die Hamburger Bürgerschaft nahm nach lebhafter Debatte die vom Senat und einer gemischten Kommission vorgeschlagene Konjunktursteuer mit einer Stimme Majorität an. Selbstverständlich stimmte unsere Fraktion, in deren Namen Genosse Stolten gegen diese politische Tendenzsteuer, durch welche die ärmeren Volksschichten im Interesse einer kleinen Gruppe von Detailhändlern einer Doppelbesteuerung unterworfen werden, energisch Protest einlegte, geschlossen gegen den Entwurf.

Durch die Annahme der Steuer ist aufs neue bewiesen worden, von welcher volksfeindlichen Wirkung das hamburgische Klassenwahlrecht ist.

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 19. Juni 1911.

### Feldbett und Aeroplan.

Wir haben in der vorletzten Nummer die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf die Bemühungen des Herrn Dnigkeit gelenkt, der mit einem selbst erbauten Eindecker Flugversuche unternimmt, aber nicht die Unterstützung findet, auf die der beharrliche junge Mann persönlich wie sachlich gerechten Anspruch hat. Der Vollständigkeit halber sei angefügt, daß Dnigkeit zwar einen Schuppen zur Benutzung hat, daß dieser aber auf einem Blase steht — den Kennzeichen — der für Übungsflüge ganz unzureichend ist. Aus diesem Grunde hält er sich seit Beginn der Rundflugtage auf dem großen Ager auf und übernachtet dort seit Abbruch der Feste im Freien. Zugabe ist, daß die Militärbehörde ihm bisher den Aufenthalt nicht verboten, auch noch keine Ration von ihm verlangt hat. Hoffentlich geschieht das nicht noch nachträglich. Wenn Dnigkeit ist der Meinung, daß, wenn man ihm nur einige Wochen freie Bewegung gönnen würde, er mit seinen Übungen fertig würde.

Es ist die bestimmte Erwartung auszusprechen, daß man dem jungen Flieger nicht bloß die nötige freie Bewegung, sondern darüber hinaus auch die dringend erforderliche materielle Unterstützung gewähren wird. Man mag sich erinnern, daß Hans Grabe durch die Gleichgültigkeit Magdeburgs gezwungen wurde, nach Berlin zu gehen. Denselben Weg müssen alle diejenigen gehen, die sich der Flugkunst widmen, wenn sich Magdeburg nicht endlich zu einer andern Haltung entschließt.

Es ist Sache des Magistrats, hier einzugreifen. Unter großen Opfern ist ein städtisches Industriegelände geschaffen worden, auf dem sich eine Industrie für Flugzeuge bauen ansetzen läßt. Ein Übungsplatz ist bei gutem Willen auch zu beschaffen. Es ist ja nicht nötig, daß er vor den Toren der Stadt liegt. Wie wäre es, wenn Stadtrat Glens, dem die Vertretung der Stadt auf dem Flugplatz oblag, die Initiative ergreife und das Industriekapital Magdeburgs zu interessieren versuche! Es schaut bei der Sache heute schon ein kleines Geschäft heraus und aus dem kleinen wird ein großes werden, sowie erst wenige Jahre verlossen sind. Eine Stadt, die sich da nicht betätigen rührt, kommt demnach ins Hintertreffen, daß sie keinen Anschluß mehr erreicht.

Magdeburg wäre nicht wert, dem ersten deutschen Rundflug beizutreten zu sein, wenn sich daraus nicht lokale Folgen ergeben sollten. Es geht um eine große, eine gewaltige Industrie der Zukunft. Sorgen wir dafür, daß sie hier frühzeitig eine Stätte der Ausbildung erhalte.

— Die Kornblumentage in Magdeburg — denn es waren ihrer drei — sind nicht mehr und sind verlaufen. Nach dem sehr mageren Erfolg des letzten Magdeburger Tages ist das freilich kein Wunder. Nicht nur in der Arbeiterstadt ist man der Meinung, daß bei solchen Veranstaltungen die Leute mit dem großen Portemonnaie und dementsprechend entwickelten Wohlstandssinn vorangehen müssen. Gerade die haben aber damals ganz veragt. So sind denn auch die Kleinen mit der schmalen Börse zurückgeblieben geblieben. Ganz abgesehen davon, daß inzwischen die Bemerkung eine weitaus anders geworden ist, als sie bei den ersten Versuchen dieser Art Wohlstand war. Wieviel dazu die kurze Teilnahme der Besucher beigetragen hat, mögen die künftigen Komitees im stillen Kammerlein einmal überlegen. Festzustellen ist, daß die Bemerkung von Kindern an den Kornblumentagen nicht mehr als früher. In den Arbeitervierteln sah man nur wenige Verkäuferinnen, die Hauptbesucher waren in der Innenstadt, wo es von wohlhabenderen Jungfern hellenweise wimmelte. Hier sah man auch die kluge Platte in fast allen Anzügen. Wenn aber von den „ehemaligen“ Regionen nicht ausgeschlossen wird, dürfte das Resultat nicht gerade glänzend sein.

— Von der Feuerwehr. Am Sonntag nachmittag 4 1/2 Uhr wurde durch den Feuerwehlermeister Straßmann Nr. 127/28 Feuer auf der Altkornmüllerei gemeldet. Die Löscharbeiten 1 und 3 rückten dahin aus und fanden, daß über der Kaminrohranlage Feuer in der Strohblende entzündet und die Isolierung in Brand geraten war. Gefahr lag nicht mehr vor.

### — Die 20. Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

findet am Donnerstag, 22. Juni, nachmittags 4 Uhr, im Rathhause statt. Die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung umfaßt 37 Verhandlungsgegenstände. Außer einigen unwesentlichen Verhandlungen, Vorschlagsverbesserungen, Verlegungen von Gas- und Wasserrohren, Pflasterungen sind zur Verhandlung vorgesehen der Neubau der Viktoriaschule, der Anschluß der Stadtteile Fernerleben, Salbe und Westerhüfen an das städtische Wasserrohrnetz, der Abbruch der früheren Reichsbahnhofgebäude, die Errichtung eines Wohnhauses an die Augustaschule, eine Anfrage des Stadtr. Koppeler an den Magistrat: „Ist dem Magistrat bekannt, daß an den Sonn- und Festtagen städtische Establishments abgesperrt werden und nur gegen ein Eintrittsgeld von 10 Pf. pro Person Zutritt gewährt wird. Was denkt der Magistrat zu tun, um den von der Stadtverordnetenversammlung wiederholt gefaßten Beschluß, kein Eintrittsgeld zu erheben, Geltung zu verschaffen“, sowie eine weitere Anfrage des Stadtr. Friedebert und sechs Amtskollegen an den Magistrat: „Schon seit langen Jahren besteht hier der Wunsch, ein der Stadt Magdeburg würdiges großes Gesellschaftshaus (Stadthalle), wie dies viele, namentlich süddeutsche Städte haben, zu besitzen. Auch der Magistrat soll sich bereits mit einem derartigen Projekt befaßt haben. Wir fragen ergebend an, ob dem so ist, und ob und welche Vorschläge der Magistrat der Stadtverordneten-Versammlung in dieser Beziehung zu machen gedenkt?“ Schließlich sind noch zwei Erweiterungsbauten der Salber und Westerhüfer Schule und die Mitteilung des Magistrats über die Beschäftigung der Bühnenarbeiter des Stadttheaters in der spielfreien Zeit durch den Theaterdirektor zu erwähnen.

— Die Beseitigung des alten Fußwegtunnels auf dem Elbbahnhof am Alten Friedhof wird von der Eisenbahnverwaltung geplant. Es handelt sich um den Zugang, der unter den Gleisen des Elbbahnhofs angelegt ist und der dazu dient, den Verkehr mit der bis zum Jahre 1885 auf dem linken Elbufer befindlichen Großenhain-Abendstraße, dem jetzigen Kronenbad, zu vermitteln. Der Magistrat hat gegen die Beseitigung nichts einzuwenden, da der Tunnel seit 24 Jahren unbenutzt daliegt. Mit dem Tunnel soll auch die in der fünfmetrigen tieferen Zugangstreppe beseitigt werden. Die Stadtverordneten werden um Genehmigung ersucht.

— Ein öffentlicher oder ein verbotener Weg? Seit 50 bis 60 Jahren benutzte das Publikum, sowohl das Niederöcker als später auch das Magdeburger den Nitzweg, der von der Dorfstraße hinter der Försterei herum und über den Deich führt, da dieser Weg nicht verboten, wenigstens offiziell nicht verboten war. Die Dorfbewohner, die in der Nähe wohnen und zu den Wiesen gehen wollen, müssen, wenn sie den Weg nicht benutzen dürfen, einen erheblichen Umweg machen. Es handelt sich um den schmalen Weg am See und Förstereigarten. Im August v. J. wurde von der Förstereibehörde der Weg durch eine Dornenhecke gesperrt und Warnungstafeln aufgestellt, daß der Weg kein öffentlicher und daher verboten sei. Die Warnungstafeln wurden von unbekannter Hand zertrümmert und die Dornenhecke umgangen. Wegen dieser angeblich unberechtigten Benutzung erhielt die Landwirtin Friederike Fleischer in Wiederitz ein Strafmandat, gegen das sie Einspruch erhob. Am Donnerstag gelangte die Sache vor dem Magdeburger Schöffengericht zur Verhandlung. Die Sache machte eine sehr umfangreiche Beweisaufnahme nötig. Zur Zeit des abgehaltenen Lokaltersminis stand der umstrittene Weg teilweise unter Wasser, wie das stets der Fall sein soll, wenn Elbe und See hohen Wasserstand haben. Auf den Karten ist der Weg nicht verzeichnet. Die Rechtsverhältnisse betreffs des Weges und des Nitzweges sind im Streitgegenstand nicht klargelegt. Da aber die Zeugen gehörten allerartesten Leute aus Wiederitz befanden, den Weg hätten sie seit ihrer frühesten Jugend unbehindert benutzt und sie hätten ihn immer für einen öffentlichen gehalten, erfolgte Freisprechung. Denn die Angeklagte hätte mit Recht annehmen können, der Weg sei zur öffentlichen Benutzung da und die Sperrung sei unberechtigt.

A. C. Die Erdbeerpreise gehen dieses Jahr im allgemeinen beträchtlich über die vorjährigen hinaus. In Berlin kosten französische Erdbeeren 28 bis 32 Mk. pro 50 Kilogramm gegen 15 bis 30 Mk. im Juni 1910. Werber weist einen Erdbeerpreis von 40 bis 55 Mk. auf, während er vergangenes Jahr 35 bis 50 Mark betragen hatte. In Polen wird ein Preis von 50 bis 70 Mk. für 50 Kilogramm Gartenerdbeeren notiert; er stellte sich im letzten Jahre auf 40 bis 45 Mk. Der Erdbeerpreis in Dresden ist ebenfalls steigend, von 40 bis 60 Mk. ging er auf 65 bis 70 Mk. hinauf. Walderdbeeren kosten in Dresden 120 bis 150 Mk. gegen 120 bis 140 Mk. im Vorjahr. Sehr scharf ist die Preisverhöhung in Lübeck, wo 50 Kilogramm im Juni dieses Jahres 70 bis 80 Mark kosten gegen nur 60 Mark im letzten Jahre. In die Höhe gegangen ist der Preis ferner in Frankfurt a. M., wo er von 20 bis 40 Mark im Juni v. J. auf 30 bis 45 Mark im laufenden Jahre gestiegen ist. Der Preis der besten Sorte stieg von 30 bis 40 Mark auf 40 bis 45 Mark, der der zweiten Sorte von 20 bis 25 auf 30 bis 35 Mark. Wiesbaden weist ebenfalls eine Preissteigerung auf. 50 Kilogramm kosten 40 bis 60 Mark gegen 40 bis 50 Mark im vorigen Jahre. In Regensburg sind Gartenerdbeeren billiger, Walderdbeeren teurer als im Vorjahr, letztere kosten 50 bis 60 gegen 60 bis 70, letztere 60 bis 70 gegen 60 bis 65 Mark. Sehr stark ist die Preissteigerung in Stuttgart, wo 50 Kilogramm Erdbeeren 60 bis 65 Mark kosten gegen 35 bis 45 Mark im vorigen Jahre. In Bielefeld ist der Erdbeerpreis von 15 bis 23 Mark auf 25 bis 35 Mark hinaufgegangen, in Weßlar endlich stieg er von 20 bis 30 auf 25 bis 35 Mark.

— Wie man die Abstinenzbewegung bekämpft. Von der hiesigen Ortsgruppe des Deutschen Arbeiter-Abstinenzbundes wird uns geschrieben: Wie gewaltig muß doch den Restaurateuren und Gastwirten die ständig wachsende Abstinenzbewegung in die Glieder fahren, daß sie schon jetzt zu der Einsicht kommen, daß mit allen ihren noch so phantastischen Reklamen für die Alkoholprodukte die Kulturbewegung gegen den Alkoholismus nicht aufgehoben werden kann, und sie dazu übergehen, den Kampf mit Rücksicht auf die Abstinenz fortzusetzen. Der hier bekannte Restaurateur Froberg gab auf dem Gastwirtstag in Trausnitz einige köstliche Proben. Ganz besonders scheinen es ihm die blässlichen Gesichter der Abstinenz angetan zu haben. Die Abstinenz empfinden es aber durchaus nicht als Schande, daß ihnen das vom Alkohol gerötete Gesicht und gar die kupferbraune Nase fehlen, wenngleich das blasse Gesicht ein besserer Schmuck ist. Uebrigens überzieht Herr Froberg, daß in andern Ländern die Abstinenzbewegung viel größer ausgebreitet ist als bei uns; es würden sich also in einem Kriegsfalle auf beiden Seiten blasse Gesichter befinden. Wie dankbar müßte man den Alkoholinteressenten sein, wenn der Sieg nicht mit strubbinischen Kanonen, sondern mit der Schnapsflaute errungen würde. Wenn Herr Froberg glaubt, die Abstinenz mit ein paar Maulschellen zu Boden schlagen zu können, so wollen wir ihm diesen Glauben lassen, denn es ist Tatsache, daß gerade nach dem Genuß von Alkohol die meisten Körperverletzungen begangen werden. Die Abstinenz sind keine Krügelpädagogen und für derartige Vorgehensweisen nicht zu haben. Uns sind aber derartige Ausführungen wie auf dem Gastwirtstag nur willkommen, da wir bei dieser Gelegenheit auf den wirklichen Wert der alkoholischen Getränke hinweisen können. Die Zukunft wird es lehren, daß der von der Brauerei- und Brennerei-Industrie gepriesene Alkoholismus immer weniger Freunde findet und die von der Wissenschaft über diese Mittel der Volksverblödung angeführten Gründe sich Geltung verschaffen.

— Unfall. Am Sonnabend abend fiel in der Luchthalle Nachtweide der Kaufmann Richard Teichler beim Springen und brach den linken Oberarm. Der Verunglückte wurde in das Krankenhaus Althaus übergeführt.



Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Zum Streit im mitteldeutschen Braunkohlenrevier. Im Braunkohlen-Industriegebiet sind sich die Unternehmer mächtig in die Haare gefahren. Veranlassung gab zunächst die vom Unternehmerverein vorgenommene Berechnung über die zu zahlende Entschädigung für die vom Streite betroffenen Gruben.

Fortdauer des Lederarbeiterstreiks in Elmshorn. In dem kleinen holsteinischen Städtchen Elmshorn tobt seit 9 Wochen ein erbitterter Kampf zwischen den in den dortigen Leder- und Chromgerbereien beschäftigten Lederarbeitern und den vereinigten Lederfabrikanten.

Vom Wäckerstreik in Mannheim. Durch die einmütige Arbeitsniederlegung und den von der Einwohnerschaft ausgeübten Boykott hatten bis zum 16. Juni 94 Betriebe mit 157 Gezellen die Forderungen anerkannt.

Die Steinseifeher aus dem Bezirk Merseburg, wovon die Steinseife seit längerer Zeit ausgeperrt sind, sind eifrig auf der Suche nach Arbeitwilligen. Um Fernhaltung des Zugzugs wird dringend ersucht.

Die Tagesordnung des Gewerkschaftskongresses wird um einen Veratungsgegenstand erweitert werden. Die Errichtung einer „Vollfürsorge“, einer gewerkschaftlich-gesellschaftlichen Unterhaltungs-einrichtung, wird auf dem Kongress besprochen werden.

Keine Arbeitswilligenbeleidigung. Das Schöffengericht zu Gersdorf (Weißthalen) sprach den Gewerkschaftssekretär Schmidt frei, gegen den Anklage erhoben worden war, weil er das Verhalten des Arbeitswilligen Oberhard in einer Versammlung durch die Wendungen „Verärrer“, „Streikbrecher“, „Mensch mit ganz niedriger Gesinnung“ gekennzeichnet hatte.

Kleine Chronik.

Ein öffentlicher Ankläger als Angeklagter. Unter dieser Epithete machte eine Notiz die Kunde durch die Presse, monach ein Amtsanwalt, der jegige Majoratsherr v. Egnob, sich des Meineids und der Unterschlagung schuldig gemacht haben soll.

Zöbllicher Abzug in der Sächsischen Schweiz. Im Wehlener Grund in der Sächsischen Schweiz kürzte Sonnabend abend der Sohn des Ministerialdirektors Geheimrat Dr. Kumpelt, Hermann Kumpelt, ab.

Kleines Feuilleton.

Darf man im Theater hinsten? Dieser Tage wurde die Vorstellung im Londoner Saint-James-Theater auf unliebsame Weise geendigt. Ein Zuschauer, der in den ersten Parkettreihen saß, hustete. Es war das aber nicht so ein leiser Husten, der sich höflich herabwägt und dann wieder versammelt.

Der Anarchist Richard Wagner. Aus Wien wird gemeldet: Richard Wagners flammender Protest gegen die menschenliche Gesellschaft aus dem Jahre 1848 „Die Revolution“ befindet sich in Wien einer allerdings verspäteten Konfiskation.

Selbstbeziehung eines Wörbers.

Auf dem Kölner Polizeipräsidium meldete sich ein Maurer aus Posen unter der Bezeichnung, er habe auf einer Laustelle in Kipplstadt einen Kollegen ermordet und verscharrt, sein Gewissen lasse ihm keine Ruhe. Der Maurer wurde verhaftet.

Zum Berliner Frauenmord.

Für den Dreher Voigt, der sich bekanntlich im Monat Kriminalgericht unter der Selbstbeziehung befindet, die Prostituierte Schramm gebietet zu haben, ist jetzt ein Haftentlassungsantrag gestellt worden. Dieser liegt augenblicklich dem Untersuchungsrichter zur Entscheidung vor.

Bier Personen ertranken.

Zwei schwere Bootsunfälle haben sich am Sonntag nachmittag in der Umgebung von Berlin abgespielt. Auf der Obersee bei Friedrichshagen kenterte ein mit fünf Personen besetztes Boot. Zwei der Insassen fanden den Tod im Wasser, während die anderen drei gerettet werden konnten.

Ein päpstlicher Geheimkammerer vor dem Kriegsgericht.

Das Kriegsgericht der 16. Division zu Trier beschäftigte sich mit einem hochinteressanten Falle. Vor 24 Jahren entzog sich der Kellner Boerth der Militärpflicht. 1888 wurde er in contumaciam vom Landgericht Trier zu 160 Mark Geldstrafe verurteilt.

Zwei Kinder erschossen.

Wie aus Hamn (Weißthalen) gemeldet wird, legte in dem Orte Mork bei Hamm der 16-jährige Jägermeister Lohrer scherzweise mit einem seinem Logiswirt gehörigen Gewehr, von dem er nicht wußte, daß es geladen war, auf eine Schär spielender Kinder an.

Das Schicksal des Ingenieurs Richter.

Die Schritte der Saloniker Behörden zur Befreiung des gefangenen Ingenieurs Richter blieben bisher ergebnislos. Man kennt den Aufenthalt der Räuberbande, welche die Spuren auf das geschickteste verfolgte, nicht, nur weiß man genau, daß sie in der Nähe der griechischen Grenze weilt.

Verschüttete Bergarbeiter.

Aus Waldenburg (Schl.) wird berichtet: Auf der Grube Cäsar wurden sechs Bergleute durch plötzlich hereinbrechende Gesteinsmassen verschüttet. Drei wurden geborgen, von denen aber einer bald nach der Auffindung gestorben ist.

Im Streiterflohen.

Im Hause Stallter Straße 128 zu Berlin geriet am Sonntag abend der Kohlenhändler Karl Hoffmann mit dem Kutsher Anton Bähr in einen Streit. Bähr zog plötzlich ein Messer und nach zweimal auf seinen Gegner ein. Schwerverletzt brach Hoffmann zusammen.

Rom fluge Wien-Budapest.

Oberleutnant Bier hatte auf dem Fluge von Wien nach Budapest bei Nagymaros in 200 Meter Höhe einen Unfall. Sein Benzin geriet in Brand, das Benzinzufuhrrohr platzte, und das Feuer breitete sich auf die Flügel aus.

Schweres Unwetter.

Heber das Weingebiet des französischen Departements Aube ist am Sonnabend abend ein Unwetter niedergegangen, das die Ernte vollkommen vernichtet und die Winzer und Landleute der Gegend in eine geradezu trostlose Lage versetzt hat.

Durch einen Aeroplanpropeller zerschmettert. Auf dem Kaiser Flugfeld bei Budapest, wo in den Abendstunden ein zahlreiches Publikum die angelegentlichste Aufmerksamkeit dem Oberleutnanten Bier erwandte, unternahm mehrere Flieger, nachdem betanntgeworden war, daß Bier nicht eintrifft, Flugversuche.

Badrines' 100000-Frank-Preis.

Der Flieger Gares hatte gegen die Zuerkennung des Preises von 100000 Frank an Badrines als Gewinner des Preises für den Fernflug Paris-Madrid beim Verstoß Protest eingelegt und behauptet, daß Badrines nicht einwandfrei die Bedingungen eingehalten habe.

Der europäische Mundflug.

Drei Flieger tot, drei schwer verletzt.

Schwere Unglücksfälle hat gleich der erste Tag des europäischen Mundfluges, der am Sonntag in Paris seinen Anfang nahm, gebracht. Drei Flieger, der Leutnant Brinceteau, der Ingenieur Lemartin und der Flieger Landron, haben den Tod gefunden, während die Flieger Dalzer, Gibert und Valentin sich schwere Verletzungen zuzogen.

Leutnant Brinceteau, einer der militärischen Flieger, die über die französische Strecke abzugehen hatten, verunglückte auf dem Manöverfeld von Issy-les-Moulineaux tödlich, als er sich um 7 Uhr morgens in die Luft erhob, um gegen Reims zu entfeilen.

Als der Flieger Lemartin mit seinem Hydroaeroplan bis zu 60 Meter Höhe aufgestiegen war, stürzte der Apparat aus noch nicht ersichtlichen Gründen plötzlich dicht vor den Tribünen schwer zur Erde. Schwerverletzt wurde Leutnant Lemartin unter den Trümmern seines Apparats hervorgezogen und nach dem Krankenhaus Saint-Antoine gebracht.

Um 6 1/2 Uhr früh stürzte der Flieger Landron bei Chateau-Thierry ab. Der Benzinbehälter des Flugapparats war explodiert. Der ganze Apparat verbrannte und mit ihm der Pilot, der auf der Stelle tot war.

Landron war am Vormittag bei Suchy-en-Vrie unweit Chateau-Thierry mit seinem Hydroaeroplan infolge eines Motordefekts zum Niedergehen gezwungen worden. Nach Beseitigung des Fehlers flog er um 6 1/2 Uhr abends zum Weiterflug nach Lüttich wieder auf.

Der Flieger Dalzer ist bei Villers-Cotterets abgestürzt. Er trug schwere Verletzungen am Kopfe davon.

Ein weiteres schweres Unglück wurde durch den Prästen von Soissons telephonisch gemeldet. Der Offiziersflieger Leutnant Gibert ist in der Nähe des kleinen Ortes Font-Long über dem sogenannten Priesterwald abgestürzt, hat sich beide Beine bei dem Sturz gebrochen und wurde ins Krankenhaus übergeführt.

Der Flieger Valentin stürzte bei Chales ab und erlitt ebenfalls schwere Verletzungen. Glimpflicher kam der Pilot Marrißon davon, der bei Sandy abstürzte, aber unverletzt abmontiert, während der Apparat vollständig zertrümmert wurde.

D. J. Kapp kürzlich wieder allgemein zugänglich geworden war, nachgedruckt und ist dieses Beitrags wegen in Wien beschlagnahmt worden! Man darf gespannt sein, wie das verspätete Gerichtsverfahren gegen den „Anarchisten“ Wagner ausfällt.

Ästhetisches Empfinden oder Geruchsinn bei den Vögeln? In Professor Dr. Gustav Jaegers „Monatsschrift“ ist folgende Zurechnung eines Lesers zu finden: „Für einen Anfang von ästhetischem Empfinden sieht es ein bekannter Naturforscher an, wenn Vögel bunte Blumen und dergleichen zum Nestbau verwenden; sollte aber nicht vielmehr der Geruchsin in Frage kommen, wenn der Star bei der Herrichtung des alten Nestes zur zweiten Brut die flume Bergkraut vom Beete pflückt und in seinem Nest unterbringt, wie dies ein Gartenbesitzer jahrelang beobachtet hat?“

Auf der Bühne. Ueber die Zahl der Aufführungen Shakespeares über Dramen auf deutschen und einigen ausländischen Bühnen während des Jahres 1919 gibt die Zusammenstellung Armin Schöpfung im neuen Bande des Jahrbuchs der deutschen Shakespeare-Gesellschaft folgende Aufschlüsse: Beispiel wurde Shakespeare von 194 Theatergesellschaften mit 24 Stücken in 1220 Aufführungen. Den Rekord hat diesmal „Gandolf“ (149 mal durch 94 Gesellschaften; den folgen „Der Winterkönig“ (117 : 49); „Othello“ (113 : 54); hierauf mit Hinterlassung einiger gleichfalls viel geistvoller Werke im größeren Umfang „Ein Winterkönig“ (92 : 17); „Die Komödie der Irrungen“ (51 : 7); „Macbeth“ (38 : 12); „König Lear“ (38 : 14); Richard 3. (37 : 15); und Richard 2. (13 : 8); „Der Sturm“ (6 : 1); „Gondolier“ (4 : 2), je nur einmal gab es „Leontich 6.“ und „Leontich 8.“ sowie „König Johann“. Außerdem gelangte „Die besessene Wirtin“ unter dem Titel „Liebe kann alles an manchen kleinen Bühnen zur Aufführung. Die meisten Aufführungen fielen auf Berlin.





**Standesamtliche Nachrichten.**

**Magdeburg, 17. Juni.**

**Aufgebote:** Damenschneider Karl Kohl mit Mathilde Wbrecht. Gastwirt Wilh. Siebert hier mit Elsbeth Schmidt in Berlin. Zigarrenmacher Willi Eibel hier mit Ida Minna Marie Schmedehier in Trabis. Gärtner Friz Knoll hier mit Clara Reinhold in Steinau a. D.

**Eheschließungen:** Versicherungsbeamter Walter Röder mit Käthe Falte. Wirtsch.-Inspektor Oskar Seidel mit Gertrud Köhler. Kaufmann Johannes Otto mit Helene Schumm. Schmiedemeister August Eilzig mit Johanne Thiele geb. Knoopmann.

**Geburten:** Gertrud, T. des Eisenbahnarb. Paul Gohlke. Gerda, T. des Handlungsgeh. Oswald Seyfert. Friz, S. des Kaufm. Salo Karpe. Beino, S. des Cafetiers Albert Grayloobsky. Hans, T. des Hand Schuhmach. Julius Andreas. Gerhard, S. des Agorärs Eduard Luffner.

**Todesfälle:** Witwe Karoline Jwannow geb. Bühr, 65 J. 7 T. Alwine Giesede, unversehrt., aus Pffe, 23 J. 10 M. 27 T.

**Subenburg, 17. Juni.**

**Eheschließung:** Former Friedr. Maag mit Elise Holland.

**Geburten:** Elisabeth, T. des Eisendreh. Edmund Ellermann. Gustav, S. des Schriftf. Hermann Lichtenberg. Hans, S. des Fabrikarb. Hans Wulfreit. Kurt, S. des Arb. Paul Wiebed. Herbert, S. des Arb. Otto Wenzel. Hildegard, T. des Barbiers Otto Schmüder aus Altenplathow.

**Todesfälle:** Alma Reichardt geb. Fischer, 45 J. 1 M. 21 T. Arb.-Fab. Friedrich Müllius, 45 J. 9 M. 7 T. Karl, S. des Arb. Karl Schulze, 8 M. 30 T.

**Dudau, 17. Juni.**

**Aufgebote:** Maschinenschlosser Paul Telge mit Anna Berner. Stellmacher Albert Meyer mit Witwe Kohl, Emma geb. Lobe. Maurer Otto Tille in Granschütz mit Anna Elze hier. Vorarbeiter Albert Frenzel mit Dorothea Bölling.

**Geburten:** Kurt, S. des Eisenbahnarb. Otto Hübner. Ilse, T. des Wasserbautechn. Max Graeber. Friz, S. des Kellners Joh. Weiling.

**Todesfälle:** Wilhelm, S. des Arb. Wilh. Viehweger, 8 M. 10 T. Bruno, S. des Sattlers Reinhold Mohr in Hannover, 1 J. 2 T.

**Neustadt, 17. Juni.**

**Aufgebote:** Asphaltbau Oskar May Peters mit Ella Auguste Holwehke. Kaufm. Ernst Paul Kahrstedt in Hannover mit Emma Johanne Hslo hier.

**Eheschließungen:** Maurerknabe Heinrich Constabel mit Witwe Karoline Mungte geb. Wöttcher. Schmied Gustav Brauer mit Marie Mangelndorf. Bahnmeister Walter Gummert mit Elise Wernecke. Arb. Walter Sch... mit Verta Geiß.

**Todesfälle:** Friz, S. des Chauffeurs Otto Kersten, 3 M. 8 T.

**Olzstedt.**

**Aufgebote:** Schlosser Alwin Ebeling mit Marie Ernst. Mauerer Wilh. Hermann Nyde mit Elise Selma Rosenplenter.

**Eheschließung:** Kaufmann Friedrich Hermann Lehs mit Alma Elze Lüder.

**Geburten:** Hilba, T. des Holzarbeiters Friedr. Karl Träbert. Martha, T. des Bauarbeiters Wilhelm Wolter. Adolf Hubert Paul Günter, S. des Gutbesizers Stephan Friedrich Paul Scherping. Martha Elli, T. des Bauarbeiters Ernst August Friedr. Göge. Anna Elisabeth, T. des Maschinarbeiters Hermann Friedrich Christoph Klung. Meta Elli, T. des Fuhrmanns Friedrich Wilhelm Gustav Dhusfeldt. Herbert, S. des Bauarbeiters Albert Walter Häbing.

**Todesfälle:** Maurer Otto Helnecke, 24 J. Lucie, T. des Arbeiters Adolf Hermann Lüdemann, 1 M. 11 T.

**Acherleben.**

**Aufgebote:** Landwirt Ernst Just in Schleuditz mit Anna Stolze hier.

**Geburten:** S. des Arbeiters Friedrich Manert. T. des Arbeiters David Weidhase.

**Todesfälle:** Ernst, S. des Banglerf. Franz Niedermann, 8 T.

**Salberstadt.**

**Aufgebote:** Buchhalter Moritz Richard Bindner hier mit Auguste Margarete Haupt in Burgen. Schmied Karl Heinrich Edward Heidecke hier mit Anna Emma Verta Seidel in Queblindung. Arbeiter Hermann Myrdorf mit Margarete Oppendinger. Sergeant Paul Franz Duerfurth in Magdeburg mit Hedwig Anna Wehelt in Hornhausen.

**Eheschließungen:** Arbeiter August Kofchigkl mit Verta Plesny. Arbeiter Robert Rehe mit Emma Brandt. Arbeiter Heinrich Boges mit Verta Hoffmann.

**Geburten:** S. des Bissetiers Karl Gedhardt. T. des Arb. Otto Schorrmann. T. des Schäfers Heinz Hsede. S. des Arbeiters Gustav Rose. S. des Handelsmanns Otto Hotopp. S. des Warrers Hermann Alberts. T. des Hofmeisters Karl Hohesfel. T. des Waiers Willi Ränne.

**Todesfälle:** Invalide Wilhelm Pieper, 69 J. Heinrich, S. des Bierfahrers Adolf Braune, 6 J. Witwe Margarete Kurzbach geb. Beckram, 69 J.

**Neuhaldensleben.**

**Aufgebote:** Schuhmacher Ernst Ludwig August Sleg mit Auguste Marie Margarete Brede.

**Geburten:** T. des Feifeurs Paul Karl Simon. S. des Zigarrenfabrikanten Karl Witte.

**Todesfälle:** Marie Elisabeth geb. Wislich, Ehefrau des Steingutmalers Ignaz Bausch, 49 J. 5 M. 5 T.

**Schönebeck.**

**Aufgebote:** Schneider Emil Henschel mit Emilie Besche. Fabrikarbeiter Friz Ehrbar mit Ida Kramer. Fabrikarbeiter Martin Karau mit Frida Wulkan.

**Geburten:** Martha, T. des Kranführers Martin Fiedler. Margarete, T. des Schlossers Otto Biese.

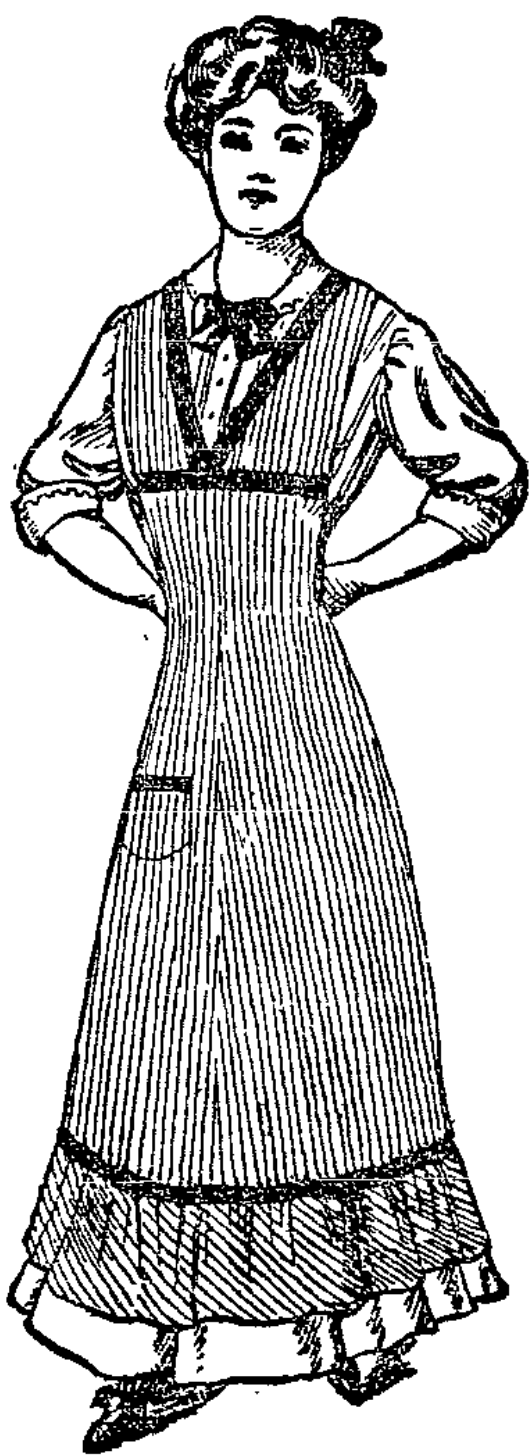
# LANGE & MÜNZZER

519 Breiteweg 519

Nur soweit Vorrat!

Auf Extratischen ausgelegt!

## 4 enorm billige Schürzen-Tage!



Ein Posten weiße Tändelschürzen **25 Pf.**  
mit bunter Bordüre . . . jezt

Ein Posten Tändelschürzen **75 Pf.**  
aus türk. u. beige Satinstoff, reichgarn. W. b. 1.35 jezt

Ein Posten Hausschürzen **98 Pf.**  
hell und dunkel gestreifte Waschstoffe, mit Volant u. Tasche, ca. 120 cm breit  
Wert bis 1.65 jezt

Ein Posten Russen-Kittel **88 Pf.**  
45-55 cm lang, helle u. mittelgestreifte Waschstoffe, mit bunten Bordüren reich besetzt :: ::  
jezt

Mieder-Schürzen **125 Pf.**  
blau/weiß gestupft, Indigo, mit Volant, Tasche und Träger reich garniert  
Wert 1.75 jezt

Ein Posten Hausschürzen **148 Pf.**  
blau/weiß gestupft, Indigo und hell und dunkel gestreifte Waschstoffe, doppelseitig garn., ca. 140 cm breit  
Wert bis 2.25 jezt

Ein Posten Blusen-, Empire-, Prinz- u. Mieder-Schürzen **215 Pf.**  
Ia. Waschstoffe, neueste Formen, reich garniert  
Wert bis 3.50 jezt



Ein Posten Blusenschürzen **98 Pf.**  
Ia. Waschstoffe, hell u. dunkel gestreift, mit Volant und Tasche  
Wert bis 1.45 jezt

Ein Posten Weiße Zierschürzen **75 Pf.**  
mit Träger, aus weißen Batiststoffen, mit Stickerei garniert jezt 98 und  
Wert bis 1.45 jezt

Ein Posten Weiße Zierschürzen **125 Pf.**  
mit Träger, aus Stickereistoffen und weiß. Batiststoff., reich u. Stickereien garniert jezt 1.75 1.45 und  
Wert 2.50 jezt

Ein Posten Blusenschürzen **145 Pf.**  
Ia. Waschstoffe, hell und dunkel gestreift, elegant garniert  
Wert bis 2.25 jezt

Ein Posten Kinderhänger **25 Pf.**  
45-55 cm lang, einfarbige, gestupfte und gestreifte Waschstoffe jezt Stück

Ein Posten Kinderhänger **95 Pf.**  
Ia. Waschstoffe, kariert und gestreift, reich mit bunter Bordüren besetzt 45-100 cm lang . . . jezt

Abzahlungsgeschäfte

Auf Credit. Möbel, Betten, Polsterwaren. S. OSSWALD

A. Friedländer. Möbel u. Waren auf Kredit.

Dombräu Halberstadt

A. & W. Allendorff. Kaiserbrauerei

Bergschloss Aktien-Brauerei. Magdeburg

Brauerei Bodenstein. Magdeburg-Neustadt

Sudenburger Brauhaus. Magdeburg-Sudenburg

Viktoria-Brauerei. Groß-Salze

Brauerei Wallbaum & Co. G. m. b. H.

G. Zimmermann. Oelfabrik

Alkoholfreie Getränke. Si-Si

Buckauer Dampf-Bierbrauerei

Bandagen, Gummizw.

Bäcker, Konditorien

Bierbrauereien, Bierhandlg.

Cacao, Chocolade, Tee

Cigarren-Handl., Tabake

Raucht. Shag Tabake u. Cigarren

Erscheint 3 mal wöchentlich

Gerecke, Erich, Schönebeck

Kilimnik. Hermann Köchy

Drogen u. Farben

Fahrrad-Nachh.

Fährherl, Wäscherei

Fischhdlg., Delikat.

Fleischerei

Herren-Artikel

Kautabakfabriken

Kinematographen

Korbanen

Korbwaren

Lederhandlungen

Möbel-Handl.

Möbel-Handl.

Möbel-Handl.

Möbel-Handl.

Möbel-Handl.

Bezugsquellen-Verzeichnis

Manufakturwaren

Marmeladen

Möbel-Magazine

Mähmaschinen

Obst u. Grünwaren

Papier-, Schreib-, Lederw.

Sarg-Magazine

Schuhwaren

Tapeten, Linoleum

Uhren u. Goldwaren

Warenhäuser

Wid u. Geflügel

Wurst- u. Hausschlacht.

Wid u. Geflügel

Wid u. Geflügel

Wid u. Geflügel

Wid u. Geflügel

Wid u. Geflügel

O. Kölling, Cigarren, eig. Fabrikat

Ad. Löneburg

M. Matzfeldt

Anna Thieme

Elektro-Biograph

Frohse a. E.

Gommern

Halberstadt

Florenz-Cigaretten

Leopoldshall

Leopoldshall

Leopoldshall

Leopoldshall

Leopoldshall

Leopoldshall

Leopoldshall

Leopoldshall

Leopoldshall

Adolf Lehmann, Kolonialwaren

Theod. Schabeck

J. Zuckerberg

Ad. Lemke

Hugo Steiner

Fernersleben

Elektro-Biograph

Frohse a. E.

Gommern

Halberstadt

Florenz-Cigaretten

Leopoldshall

Leopoldshall

Leopoldshall

Leopoldshall

Leopoldshall

Leopoldshall

Leopoldshall

Den Lesern bei Einkäufen zur Beachtung empfohlen

Max Wätsche, Bettfedern

Kugelmann & Co.

Schmeer

Osterwieck

Max Wasnick

Pömmelte

Quedlinburg

Konsum-Verein Quedlinburg u. Umg.

F. Bennstedt

Kaufhaus Siegfried Caspary

Gebr. Gohn

Möbel- u. Waren-Credithaus

Schönebeck a. Elbe

W. Düvigneau

W. Düvigneau

W. Düvigneau

W. Düvigneau

Gebr. Herr. Schuhw., gr. 88. Lager

F. Rosenthal

Herrmann Günsche

Allgemeiner Konsumverein

H. Kulp

Ludwig Friede

Schütze & Berndt

Amerik. Schuh-Reparatur

Tangermünde

Tangermünder Aktien-Brauerei-Gesellsch.

Fritz Köppe, Cigarren-Fabrik

H. Hasse, Fahr., Nähm., Repar.

L. Hellmann

Consum-Verein

Nestor Fabisch

Ernst Wenzlau

Hermann Müller

Hermann Müller







**Reunion**



**Lookout**  
mit Gold- oder Korkmundstück  
Vorzügliche  
**3 Pfg**  
Cigarette

**Hochwichtig! Staunenerregend!**  
**Grosser Inventur-Verkauf**  
nur kurze Zeit  
**ca. 10000 Dosen Ia. Fischwaren**  
zu fabelhaft billigen Preisen.

Hering in Gelee	1-Pfd.-Dose 27	2-Pfd.-Dose 48	4-Pfd.-Dose 96	8-Pfd.-Dose 150
Kal in Gelee	1-Pfund-Dose 78	2-Pfund-Dose 150		
Bismarckheringe	2-Pfund-Dose 62	4-Pfund-Dose 96		
Bratheringe	2-Pfd.-Dose 45	4-Pfd.-Dose 65	8-Pfd.-Dose 108	16-Pfd.-Dose 180
Russ. Sardinen	Post. 1.25	Post-Patent 1.15	1/2-Post-Patent 65	
Hochfeiner geräucherter Lachs	in Scheiben 1-Pfd.-Dose nur 1.60	1/2-Pfd.-Dose 85		
Oelsardinen	36 46 56 66	1/2-Dose 1.02	1/4-Kg-Dose 1.50-2.30	
Sardellen	1-Pfund-Dose 85	10 Pfund 7.50		

**Fischgrosshandlg. Aug. Richter**  
Magdeburg, Breitweg 89/90. - Fernruf 2953.  
Mehrfach prämiert.

Tragt **Coors Stiefel**  
es sind beste,  
langjährig bewährte  
Fabrikate!

Halberstädter Straße 116  
Breitweg 159  
(Schuhhaus Ulrichsbogen)




3fach gesetzlich geschützte  
**Volkswannen**  
Germaniawannen  
mit und ohne Heiz-  
vorrichtung

Verzinkte Vollbadewannen von 12.00 Mk. an  
Sitzbadewannen von 7.00 Mk. an  
Man verlange Preisblatt!

**Heinr. Schmidt, Gr. Münzstr. 8**

**Südfuttermehl**  
Rationelle Schweinemast  
Hohe Feinheit, weissen 2. feinsten Speck, keine Knochen, weiche und Gelenkfrische mehr!  
Bei Geflügel beste Eierproduktion.  
Täglich lobende Anerkennungen.

Ztr. 15 Mk., 10 Pfd. 1.65 Mk.  
Alleiniger Vertreter für den Bezirk Magdeburg 2490

**Aug. Richter**  
Magdeburg  
Breitweg 89/90  
Fernruf Nr. 2953.  
Mehrfach prämiert.

**Littauers**  
Aus erster Hand  
Braubausstattungen  
sowie sämtl. Möbel, Einrichtg., Polsterwaren am billigsten und reellsten in der Stadt  
- Möbelfabrikerei von -  
**Gustav Meinecke**  
Magdeburg, Marsallstr. 7  
Besichtigung meines Lager ohne Kaufzwang erbeten.



**Hermann Braase**  
272 Breitweg 272.

**Wer kann dafür?**

Nur Sie selbst, wenn Sie sich nicht schick und elegant kleiden. Sie finden im **Roten Schloss** die schönsten Kostüme, elegante schwarze Tuch-Paletots, Kimonos, Staub-, Reise- und Leinen-Mäntel, die neusten Poiret-Mäntel, Kostüm-Röcke, der vorgerückten Saison wegen fast für die Hälfte des früheren Preises.

**Mäntelhaus Rotes Schloss**  
Breiteweg- u. Gr. Münzstr.-Ecke, Eing. Gr. Münzstr. 1. Haustür.

... oder Sie müssen  
nur mit  
**M. Schmeissers Saucen-Würfeln**  
à Stück 10 Pf. zu 3-4 Pfd. Fleisch  
und  
**M. Schmeissers Bouillon-Würfeln**  
à Stück 5 Pfennig zu 2 Tassen  
**ff. Nährbouillon**  
kochen, dann können Sie sparen.

Generalvertrieb: **Raschke & Giesemann, Kaiserstr. 75.**

**Decorations-Blattate**  
feinster Farbendruck, grüner Kranz, roter Grund  
- Größe 36x45 cm -  
für Partei-, Gewerkschafts-, Turner-, Radfahrer- und Sängereiste  
Preis à Stück 15 Pfennig  
empfiehlt  
**Buchhandlung Volksstimme**  
3 Große Münzstraße 3

und  
**Möbel**  
in der  
**Möbel-Fabrik**  
gegründet 1845  
**W. Diesing**  
Zischlermeister  
4 Dreienbergstr. 4.  
Zahlung gestattet!  
Bei je 10 Mark Anzahlung  
für 100 Mark Möbel.

**Hochmod. Anzüge**  
à Stück 12 Mk. 4. Aussehen  
verkauft 2559  
**Max Götze, Gartstr. 8.**

**A. Buchlow**  
Bringe meine Lokaltäten Luther-  
straße 24 sowie Garten u. Doppel-  
Legelbahn in freundl. Erinnerung.

**Arbeiter-Sekretariat Magdeburg**  
Fernruf 2841 Gr. Münzstraße 3. Fernruf 2841  
Innentägliche Anstufung an alle Personen in der Zeit  
von 11 bis 1 Uhr und 6 bis 7 Uhr. Außer der Anstufungszeit  
und am Sonnabend nachmittag und Sonntags ist das Sekretariat  
für Anstufungsuchende geschlossen.

**Aschersleben.**  
**Öffentliche Versammlung**  
Mittwoch den 21. Juni, abends 8 1/2 Uhr,  
in Wilkes Lokal  
Tagesordnung:  
1. Der Kampf der Arbeiter um ihr Recht.  
2. Die bevorstehende Gewerkegerichtswahl.  
Referent: Arbeitersekretär Kleis (Halle a. S.).  
Die Wichtigkeit der Tagesordnung erfordert das allseitige  
Erscheinen.  
**Das Gewerkschaftskartell.**

**Burg Arbeitersekretariat Burg**  
für die Kreise Jerichow I und II.  
Fernruf 606. Franzosenstraße 16. Fernruf 608

**Kino-Salon Quedlinburg.**  
Jeden Dienstag  
und Sonnabend  
Nur das Beste!  
Erfolgreiche Darbietungen!

**Kino-Salon Aschersleben, Düsteres Tor 6**  
Jeden Dienstag  
und Sonnabend  
Nur das Beste!  
Erfolgreiche Darbietungen!

**Billing! Schuhwaren**  
Schmidt-  
straße 44  
Herrn-, Damen-, Kinderschuh-  
u. -stiefel in Chevreau Boxen  
u. andern Sorten Leder, Plüsch-  
socken und -pantoffel, auch  
aus Konkurrenzmassen stammende  
Waren billig nur  
44 Schmidtstraße 44.

**10 Prozent extra**  
verdienen Sie, wenn Sie Ihre  
**Braubausstattungen**  
bis 1. Juli bei mir kaufen.  
**Richard Göthling**  
Möbelwerkstatt mit elektrischem Betrieb.  
Polstererei. Sargmagazin. 2982  
Lübecker Str. 103. Fernruf 5235.  
Beachten Sie meine Schaufenster  
mit den ausgezeichneten Preisen.  
Zurückgesetzte Möbel unter Preis.

**Handtücher** auch an Wieder-  
verkäufer, nicht  
unter 1 Duzend, zu Engros-  
preisen Gr. Münzstr. 9, 1.  
Gold- u. wolle. Prinzesskleider,  
feinere Kostüme, Größe 46,  
weiße Kleider u. Kostümröcke,  
Blusen, seidene Kleider und  
Unterwäsche, Mäntel  
538 Neuer Weg 18, 1.

**Neue fertige Betten**  
auch an Wiederverkäufer ganz bill.  
zu verkaufen Gr. Münzstr. 9, 1.

**Rich-Kruse**  
M. Neusiedl, Lübeckerstr. 101  
**Sächs. Maschinen-Industrie.**  
Vernicklung - Emaillierung  
sicher - unverwundlich - billig!

**Darlehen** an reelle u. sich. Leute  
schnell und diskret.  
Kontenrückzahl. Rab. Sängers,  
Braunschweigstr. 18 b, 9 bis 1  
u. 3 bis 8 Uhr. Anfragen kostenlos.

**Elegantes Herren-Rad**  
billig, verl. Richter, Königstr. 17, 1.

**Wanzen**  
Mareks 292  
**Wanzenrotter**  
Paket 75 Pf., 1-Pfd.-Karton 2.00  
in allen Drogerien erhältlich.  
Engros: Dr. Otto Krause.  
Neubau-Sofa 28 Mk., Blüschsofa,  
hochfein, 48 Mk., Kinderwagen, 5 Mk.,  
Sportwagen, 4 Mk., Modensch. 54, u. l.

**Tüchtiger Dreher**  
für Schnelllaufbank findet loh-  
nende Beschäftigung. 2711  
**H. Büssing, Braunschweig,**  
Automobilfabrik.

**Burg**  
Friedrichstraße 22  
Jed. Mittwoch fr. Wurst.  
Sonnabend: Knoblauchwurst.  
2597 **Ernst Giese.**

**Burg**  
Dienstag  
**Frische Wurst**  
Carl Jesse, Holzstr.

**Lineale** Stück 5 Pf.  
**Winkel** Stück 20 Pf.  
**Kurvenwinkel** St. 15 Pf.  
**Reißschienen** Stück 50 Pf.  
empfiehlt  
**Buchhandlung Volksstimme**  
Große Münzstraße 3.

**Kauft nur**  
**Kremmlings Nährwieback!**  
2601  
**Burg.**  
2713 **Burg.**  
**Dankfagung.**  
Allen denen, die meinem lieben  
Vater die letzte Ehre erwiesen  
haben und seinen Sarg so reich  
mit Kränzen schmückten, insbe-  
sondere der Firma Bönen u. Ko.  
und seinen Mitarbeitern, die mit  
bei dem schweren Verlust meines  
geliebten Vaters so hilfreich aus  
Seite standen, spreche ich hiermit  
meinen tiefgefühltesten Dank aus.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
**Auguste Schäfer u. Kinder.**

**ZENTRAL**  
THEATER.  
11. Aufführung  
des  
**großen Schlägers**  
**Grigori**  
Operette von 127  
**Paul Lincke.**

**Vorzugsbillete**  
Vorzugsbillete dieser Annonce  
zahlen im 2553

**Kaiser**  
Theater  
Montag - Kinder -  
5 Pfg.  
Mittwoch - Erwachsene -  
15 Pfg.  
Sonnabend -  
exklusive Billetsteuer. 2553  
Programmwechsel  
Dienstag und Freitag  
Gente als Einlage  
die längste und sensationellste  
**Sherlock**  
**Holmes**  
- Serie. Dauer derselben  
ca. 3/4 Stunde.

**Stephanshallen**  
- Dir. Rich. Frohner. -  
Abends 8 Uhr 2550  
**Varieté-Vorstellung.**  
Streng dezentes Programm  
für Familien-Publikum.  
Vorzugsbillete dieser  
Annonce hat an einem  
Wochentag freien Eintritt.

**Viktoria-Theater**  
Dienstag und Freitag: Gastspiel  
des Herrn Dr. Heinz Senger.  
**Nur ein Traum**  
Mittwoch den 21. Juni  
Erstes Auftreten der naiven  
Schauspielerin Frau. Erna Reimers.

**Alt Seidelberg.**  
Donnerstag und Sonnabend  
Gastspiel Dr. Heinz Senger.  
**Burridans Spiel.**  
Großer durchschlagender Erfolg  
am Trianon-Theater in Berlin  
Sonntag, nachmittags  
**Die Fledermaus**  
In Vorbereitung:  
**Morgen wieder lustig.**  
Operetten-Revüal von Frau  
Lerwin (Komponist v. „Prinzpa-

**Dankfagung.**  
Für die uns beim Hinscheiden  
unsern lieben Bruders  
**Emil Knirsch**  
erwiesene Teilnahme sagen wir  
herzlichsten Dank. Insbesondere  
Dank seinen Verbandskollegen  
und -kolleginnen, dem Gesangs-  
verein der Freizeitsänger Ge-  
meinde und der Firma C. G.  
Garstens.  
Die trauernden Hinterbliebenen

**Sodes-Anzeige.**  
Am Sonntag morgen 11  
Uhr starb an den Folgen einer  
Operation mein lieber Vater,  
unser guter Vater, Schwieger-  
und Großvater, der Arbeiter  
**August Schreiner**  
im 68. Lebensjahr. 2555  
Dies zeigen mit der Bitte  
um stillen Beileid an  
**Wwe. Schreiner und Kinder.**  
Die Beerdigung findet am  
Mittwoch den 21. Juni, nach-  
mittags 3 Uhr von der Leichen-  
halle des Neustädter Friedhofs  
aus statt.

Konflikt im Berliner Zeitungsgewerbe.

Berlin, 19. Juni. Gestern vormittag traten in der 'Neuen Welt' in der Hofenstraße die sämtlichen Druckereiarbeiter der Firmen Scherl, Mosse und Ullstein zu einer Beratung zusammen, an der auch die Vertrauensmänner der anderen größten Druckereien Berlins und Vertreter der Zentralvorstände der Berliner Gewerkschaften teilnahmen.

Der deutsche Flugflug.

Ein Protest der Flieger.

Kiel, 19. Juni. Am Sonntag morgen ist der Strich-Kumpler-Flieger Helmuth Hirth aus Berlin eingetroffen, um an den künftigen Wettbewerben teilzunehmen. Hirth wird offiziell jedoch nicht starten können, da er den Eindecker benutzt, den ursprünglich Vollmüller angemeldet hatte.

Schauflüge in Kiel.

Der Wind blaute am Sonntag nachmittag fast ganz ab, so daß ideales Flugwetter herrschte. Zuerst kamen die Grabe-Piloten Schall und Dr. Treitschke an den Start und führten mehrere kurze Flüge aus.

Die letzten Flieger für die vierte Etappe.

Denno König hat nach wie vor ausgesprochenes Bed. Als er in Hamburg am Sonntag früh um 4 Uhr an den Start ging, um nach Kiel zu fliegen, setzte der Gnome-Motor beim Anfahren plötzlich aus und stand dann still.

Flugzeiten.

Für die dritte Etappe Schwerin-Hamburg (125 Kilometer) hat Wittenstein die beste Flugzeit mit 1 Stunde 35 Minuten erzielt. Diese Leistung kommt ihm aber nicht zugute, da er die Schwärmer Startzeit infolge der Beschädigungen seines Apparats nicht innezuhalten vermochte.

Table with 2 columns: Name and Time. Rows include Büchner (2 Stunden 21 Min.), Lindpaintner (6 08), König (10), Wiencziers (50 40).

Die offiziellen Flugzeiten für die 83 Kilometer lange Strecke Hamburg-Kiel sind:

Table with 2 columns: Name and Time. Rows include Wiencziers (52 Min.), Fahnow (53), Lindpaintner (56), Dr. Wittenstein (1 Stunde 04), Büchner (1 06), Schauenburg (1 16), Thelen (1 41).

Der Etappenpreis von Schwerin.

Die Verteilung des Streckenpreises der Stadt Schwerin von 10 000 Mark für die Etappe Magdeburg-Schwerin hat folgendes Ergebnis erzielt:

Den Bestimmungen gemäß wurden 3000 Mark unter alle in Schwerin ankommenden Flieger gleichmäßig verteilt. Da fünf Piloten ankamen, entfiel auf jeden ein Betrag von 600 Mark.

Wiencziers, der als erster die Ziellinie passierte, fiel noch ein Betrag von 1000 Mark zu. 4000 Mark wurden an die fünf Flieger im umgekehrten Verhältnis ihrer Flugzeiten verteilt.

Die 10 Prozent der Gesamtsumme für deutsche Flugzeuge fielen an König (Albatros) mit 837,50 Mark und Büchner (Pittagor) mit 162,50 Mark. Die Bergünstigung von 10 Prozent für deutschen Motor kam Büchner mit 1000 Mark zugute.

Table with 2 columns: Name and Amount. Rows include Wiencziers (2931,00 Mark), König (2397,50 Mark), Büchner (1948,50 Mark), Lindpaintner (1872,50 Mark), Dr. Wittenstein (850,50 Mark).

König, Müller und Laitsch.

Hamburg, 19. Juni. Der Flieger König ist mit Leutnant Koch als Passagier gestern morgen 7 Uhr 22 Minuten gestartet, aber nach zwei Proberunden zurückgekehrt, da sein Motor nicht funktionieren wollte.

Magdeburg, 19. Juni. Der Zustand des verunglückten Aviatikers Karl Müller hat sich erheblich gebessert. Er erkennt seine Umgebung und nimmt wieder Nahrung zu sich.

Hamburg, 19. Juni. Von dem Flieger Laitsch wird bekannt, daß er sich den rechten Fuß verletzt habe. Er dürfte für etwa 8 Tage außer Gefecht gesetzt sein, während sein Mitfahrer unbedeutet bleib.

Achtung, Steinfeser! In verschiedenen bürgerlichen Zeitungen werden durch Inserate 200 Steinfeser etc. Subunternehmer mit Kolonnen nach Halle gesucht. Es wird darauf hingewiesen, daß in diesem Dile, sowie im ganzen Regierungsbezirk Verfassung die Unspezierung unverändert fortbäuet.

Gesperrt ist der Tischlermeister von Gustav Specht, Schützenstraße, wegen etwa 70 Mark Restlohn, welcher nicht zu erhalten ist. Die Forderung fiel fruchtlos aus, da die Sachen von einem Herrn aus Burg als sein Eigentum reklamiert wurden.

Wächstreue Umtaufe. Seinen Namen geändert hat der hiesige Verband reichstruckner Arbeiter. Er will sich von jetzt an 'Waterländischer Arbeiterverein' nennen.

Unfug mit Zeitungshändlern. Von dem an der Ulrichstraße, früher am Bahnhofs Zeitungen feilhaltenden Händler Möder wird der Redaktion der 'Volkstimme' mitgeteilt, daß er seit mehreren Tagen von Bau- und andern Arbeitern deshalb in unehöflicher Weise belästigt wird.

Der Aufstieg des Luftballons Nordwärts vom Garten des 'Luisenparks' vollzog sich am Sonntag Abend erst gegen 8 Uhr. Durch den am Nachmittag einsetzenden Gewitterregen wurde der rechtzeitige Aufstieg verzögert.

Eine Warnung an alle Besitzer von Schrebergärten. Fast jeder Inhaber eines Gartchens hat wohl in seiner Parzelle Wasserfäßer zu stehen. Wie verhängnisvoll ein derartiges nicht zugedecktes Faß werden kann, konnte Schreiber dieses am Sonnabend Abend in einer Gartenkolonie an der Königsbornen Straße beobachten.

Radfahrer-Unfall. Am Sonnabend nachmittag gegen 3 Uhr kam der Materialwarenhändler Karl L. von hier in der Alten Alischstraße mit seinem Fahrrad dadurch zu Falle, daß sich der Reifen seines Rades in einer Straßenbahnspur festklemmte.

Aus Furcht vor Strafe. Am Sonntag Abend gegen 10 Uhr hatte sich der 13jährige Knabe Richard Sißel in der elterlichen Wohnung, Hohenfelderstraße 58, in der zweiten Etage in dem Kiostrraum versteckt aus Furcht vor Strafe, weil er zu lange auf der Straße gespielt hatte.

Messerstecherei. In der Nacht zum Montag gegen 2 Uhr wurde der Arbeiter Wilhelm Siegmann beim Verlassen des Stillischen Sotals in Fernerleben hinterücks von einigen Männern angefaßt und durch Messerhiebe verletzt.

Gestohlen wurden hier aus einer verschlossenen Bodenlammer in der Königstraße je ein Stück schwarzer und grauarierter Kleiderstoff, eine weißleimene Bluse, eine Wibexboa, ein weißer Schleier und ein schwarzer Gehrock; von einem Geschäftshaus in der Schönebeder Straße ein Schaukasten, in dem unechte Broschen, Armbänder, Kollies und Damenuhrketten aufgestellt waren.

In Haft genommen wurden: die wohnungslose Dienstmagd Martha H. wegen Diebstahls; sie hatte am 10. d. M. bei einer Familie in der Halberstädter Straße, ohne ihren Namen zu nennen, Kleidungsstücke gestohlen.

Konzerie, Theater, Sport etc.

(Mittelungen der Direktionen.)

Victoria-Theater. Dienstag beginnt Herr Dr. Senger hier auf vier Abende berechnetes Gastspiel mit dem Lustspiel 'Nur ein

Riefenkundgebung der Frauenrechtlerinnen.

London, 18. Juni. Die eindruckvollste Kundgebung, die die Suffragettes bisher zustande gebracht haben, war die vom Sonnabend nachmittag, wo sie durch London in einem fünf Kilometer langen Zuge marschierten, um namentlich für das Stimmrecht der Frauen und die vollkommen gleiche Behandlung von Frauen und Männern bei dem Verhörungsgefeß öffentlich Zeugnis abzulegen.

Hd. Mainz, 19. Juni. Festige Regengüsse haben ein starkes Steigen von Rhein und Main bewirkt.

Wh. Neuh, 19. Juni. Gestern Abend lerterte auf dem Rhein bei Mönchenwerth ein Segelboot. Von den drei Insassen sind zwei ertrunken; eine Dame wurde gerettet.

Hd. London, 19. Juni. Aus Liverpool wird gemeldet, daß die Reder den ausständigen Seelenten nachgeben mußten. Die Mannschaften von 50 Schiffen haben bereits ihre Forderungen durchgedrückt.

Pc. Paris, 19. Juni. Der 'Ceclair' meldet aus Rom, daß der Artillerieleutnant Romani ein Patent für einen Zeilweidecker eigier Konstruktion erworben hat, der von den bisherigen Zeilweideckertypen mannigfach abweicht und zugleich zahlreiche Verbesserungen aufweisen soll.

Wh. Paris, 19. Juni. Der Arzt Dr. Cottut vom Hospital zu Ne d'Ula hatte seit längerer Zeit ein Liebesverhältnis mit der Krankenpflegerin Clementine Dicalet des gleichen Krankenhauses. Am Donnerstag Abend gegen 9 1/2 Uhr empfing er ihren Besuch in seiner Wohnung.

Wh. Paris, 19. Juni. Bei der ersten Probefahrt des neuen Panzerjiffis 'Mirabeau' stellte sich heraus, daß es stark unter die Wasserlinie sank, obwohl es noch nicht alle Vorräte enthielt.

Re. Wien, 19. Juni. Ein gestern Abend über Wien niedergelagertes furchtbares Unwetter hat großen Schaden in der Stadt und deren Umgebung angerichtet. Die taubencigngroßen Körner des Hagels, der mit Regen untermischt, wolkentrüchtigt herniederprasselte, haben Hunderte von Fenstern zertrümmert.

Wettervorhersage.

Dienstag den 20. Juni: Wolkig, mäßig warm, Gewitterneigung.

# 1 großer Fabrikposten Schürzen

zu außerordentlich  
billigen

**Extra-Preisen!**



Montag :: Dienstag  
:: Mittwoch ::  
Soweit Vorrat reicht!

- Ein Posten Mieder-Schürzen aus gestreift imitiert Leinen, mit Volant und breitem türkischem Waschbesatz garniert. . . . . **95 Pf.**
- Ein Posten Empire-, Blusen- und Mieder-Schürzen aus gestreift imitiert Leinen, mit Volant, gestüft. Bordüre oder breitem Waschbesatz garniert. . . . . **1.25**
- Ein Posten Empire-, Mieder- und Blusen-Schürzen aus Prima gestreiftem imitiert Leinen, oder blau-weiß getupfter Kretonne, mit Volant, Tasche, gestüfter Vorte oder farbiger Blende garniert. . . . . **1.50**
- Ein Posten Empire- u. Blusen-Schürzen aus gestreiftem imitiert Leinen oder blau-weiß getupfter Kretonne, mit Volant, eleganter Vorte und farbiger Blende garniert. . . . . **2.25**

## Tändelschürzen

- Ein Posten Tändelschürzen aus weiß gestreiftem Batist, breitem Stiderei-Volant, Blende und garniertem Träger. . . . . **65 Pf.**
- Ein Posten Tändelschürzen aus weiß gestreift, od. kariert. Batist mit ringsherum breit. Stiderei-Volant u. garniertem Träger. . . . . **75 Pf.**
- Ein Posten Tändelschürzen (Nieder-Jaſſon) aus weiß gestreiftem Batist, mit ringsherum breitem Stiderei-Volant mit Einsatz u. Stiderei reich garniertem Träger. . . . . **1.00**
- Ein Posten Tändelschürzen (Empire- u. Nieder-Jaſſon) aus weiß gestreiftem Batist, mit ringsherum breit. Stiderei-Vol., m. Einsatz u. Stid. reich und elegant garniertem Träger. . . . . **1.25**
- Ein Posten Tändelschürzen aus farbigem Satin oder gestreift imitiert Leinen, mit Volant, mit gemustertem Besatz oder Stiderei-Einsatz garniert. . . . . **65 Pf.**
- Ein Posten Tändelschürzen aus gemustertem Satin, mit türkischer Bordüre, Volant und garniertem Träger. . . . . **75 Pf.**
- Ein Posten Tändelschürzen aus Prima türkisch Satin, mit Volant und einfarbiger Blende, reich garniertem Träger. . . . . **1.25**

- Ein Posten Reform-Schürzen Hänger, aus kariertem Gingham, mit Volant und breitem Waschbesatz garniert. . . . . **1.00**
- Ein Posten Reform-Schürzen Hänger, aus gestreift Gingham, mit Volant und breitem gemustertem Waschbesatz oder gestüfter Vorte garniert. . . . . **1.50**
- Ein Posten Reform-Schürzen Hänger, aus gestreift imitiert Leinen, mit Volant, gestüfter Bordüre und farbig gepaspelter Blende garniert. . . . . **1.90**
- Ein Posten Reform-Schürzen Hänger, aus blau-weiß getupft Kretonne oder gestreiftem Gingham, mit Volant, gestüfter Bordüre und Blenden reich garniert. . . . . **2.25**

Ein Posten **Kimono-Schürzen** aus gestreift imitiert Leinen oder blau/weiß getupft Kretonne, mit Volant, eleganter gestüfter Vorte und farbiger Blende garniert. . . . . **2.75** **2.50**

Ein Posten **Hausschürzen** aus meliert oder gestreift Gingham, mit Volant, Tasche gepaspelt. . . . . **1.00**

**2 Extra-Angebote von ganz besonderer Billigkeit**

Ein Posten **Hausschürzen** aus gestreift imitiert Leinen, m. Volant, extra weit, Tasche gepaspelt. . . . . **1.25**

- 1. Angebot** Ein großer
- Weißer Dreil-Handtücher Größe ca. 48x105 } **2.00**
  - Weißer Gerstenkorn-Handtücher Größe ca. 48x105 } **2.00**
  - Weißer halbleinene Dreil-Handtücher Größe ca. 48x105 } **2.35**
  - Graue halbleinene Dreil-Handtücher Größe ca. 48x110 } **2.35**



- Posten Handtücher**
- Weißer halbleinen Jacquard-Handtücher Größe ca. 48x110 } **2.75**
  - Weißer halbleinen Gerstenk.-Handtücher Größe ca. 48x110 } **2.75**
  - Weißer halbleinen Dreil-Handtücher Größe ca. 40x110, schwere Qual., gefäumt u. gebünd. } **3.00**
  - Weißer halbleinen Dreil-Handtücher Größe 48x120, schwere Qualität } **3.00**

**2. Angebot** Ein großer **Damen-Taschentücher**

- weiß Satin, m. Hohl-jaun . . . Duzend **1.10**
- weiß Satin, mit Seidenglanz, mit Hohljaun u. bunter Bordüre Duz. **1.60**

**Posten Taschentücher**

**Herren-Taschentücher**

- weiße Herrentücher mit bunten Bordüren Duzend **2.25**
- weiß Batist mit Seidenglanz mit Hohljaun u. bunten Bordüren . . . . . Duzend **3.75**

# ELUBOLIN